

Artikel fuer Amnesty International Rundbrief Juli 2013

NT Intervention

Sechster Jahrestag der NT Intervention – uebersetzter Auszug / Zusammenfassung aus dem Dokument ‘*STRIKING THE WRONG NOTE*’

Der psychologischen Auswirkung der Intervention auf die Ureinwohner wurde wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Bereits vor der Intervention 2007 hat es einen Meinungswechsel der Regierung gegeben – Selbstbestimmung und Kontrolle der Ureinwohner ueber ihr Land waren im Gegensatz zu frueheren Regierungen nicht mehr akzeptabel.

Der Plan ist nach wie vor die Homelands zu “leeren”, d.h. die Ureinwohner von ihren Homelands zu vertreiben und ihren Gemeinden Kontrolle wegzunehmen. Diese Taktik musste so dargestellt werden – mit welchen Mitteln auch immer - dass die Oeffentlichkeit dieser Vorgehensweise zustimmt und glaubt dies sei zum Besten der Ureinwohner.

So begann die Kampagne zur Diskreditierung der Ureinwohner und Stigmatisierung der Maenner im Northern Territory (Nordterritorium). Es wurde zunaechst von einem Minister oeffentlich in Radio und Fernsehen behauptet, dass alle maennlichen Ureinwohner in paedophile Aktivitaeten verwickelt seien, und dass es in jeder Gemeinde Pedophilenringe gaebe.

Ein oeffentlicher Sender (ABC, vergleichbar mit ARD oder ZDF) sendete einen dramatischen und herzerreissenden Bericht ueber den Kindesmissbrauch in einer Gemeinde, dem die Behoerden machtlos gegenueberstanden. Es war eine Hetzkampagne und die Situation wurde in den Medien sensationalisiert. Der Bericht der ABC stellte sich spaeter als eine frei erfundene Luege heraus, an der ein hoher Regierungsbeamter massgeblich beteiligt war. Obwohl in 2009 die Australische Kriminalpolizei berichtete, sie haetten keine organisierten Pedophilenringe im Northern Territory gefunden, gab es keine formale Entschuldigung fuer diese falschen Behauptungen und Kampagne.

Die Ureinwohner wurden durch diese Kampagne traumatisiert. Dies war ein direkter Angriff auf ihre Identitaet. Da sie keine Moeglichkeit hatten, sich dagegen zu wehren, fuehrte dies zur Verzweiflung.

Der Artikel beschreibt weiterhin die Auswirkungen und Massnahmen der Intervention, z.B. Kontrolle ueber ihre Gemeinden wurden den Ureinwohnern weggenommen. Gemeindeprogramme, die oftmals von den Einwohnern geschaffen wurden, wurden abgeschafft, sowie ihre Bankkonten eingefroren. Lokale Angestellte wurden entlassen und Leute von ausserhalb wurden von der Regierung eingestellt. Geld und Alkohol wurden von der Regierung kontrolliert, zweisprachiges Unterrichten wurde in den Schulen vom Programm verbannt. Das Ureinwohnergesetz wurde nicht mehr beruecksichtigt im Gerichtsverfahren. Die Ureinwohnerkultur wurde degradiert und entwertet. Weiterhin beschreibt der Artikel die massive Verschlechterung der psychologischen Gesundheit der Ureinwohner und stellt den Zusammenhang von Gesundheit und Verlust von Selbstbestimmung und Kontrolle ueber ihr eigenes Leben dar. Ureinwohner haben ihr Recht auf Zustimmung und Kontrolle verloren ueber die Faktoren, die ihr Leben betreffen.

Es gibt ein gewisses Zögern den zentralen Punkt fuer das Recht auf Ureinwohnerintegritaet anzugehen: Das Recht der Ureinwohner ihre Zukunft selbst zu bestimmen, das Recht auf ihre Kultur und auf ihrem Land zu leben.

Die Intervention war und ist fuer Australien ein weiterer Rueckschritt in den Morast von Enteignung und Unehrllichkeit.

Fuer mehr Info und den gesamten Artikel “Striking the wrong note”:

http://www.concernedaustralians.com.au/#6TH_ANNIVERSARY und

<http://www.respectandlisten.org/>

21. Juni 2013 – 6-jaehriger Jahrestag der NT Intervention

Am 22. Juni 2013 gab es einen Protest in Bankstown (ein Vorort im Westen von Sydney) wo letztes Jahr “Income Management” (Einkommenskontrolle) eingefuehrt wurde und ab 1. Juli dieses Jahres (mit zwei neuen Kategorien von betroffenen Menschen) ausgeweitet wird

Fuer mehr Info siehe: <http://www.stoptheintervention.org/> und

<http://stoptheintervention.org/past-events/21-jun-2013-marking-six-years-of-the-nt-intervention>

Keeping them home campaign – (Kampagne um Ureinwohnerkinder bei der Familie zu behalten)

Neue Statistiken zeigen, dass die Anzahl von Kindern, die sich in “out-of-home-care” (d.h. in Obhut, ausserhalb der Familie sind) befinden, sich seit 2007 fast verdoppelt hat. Zwei Drittel dieser Kinder werden mit Nicht-Ureinwohnerfamilien und weit entfernt von ihren Gemeinden plaziert. Ureinwohneraelterer Rev Dr Djiniyini Gondarra, als Sprecher fuer Yolngu Makarr Dhuni, ruft auf, dass dieser Trend umgekehrt werden soll indem Dienstleistungen und Hilfestellungen fuer Familien in Gemeinden gestaerkt werden. Er schrieb diesbeueglic an den Chieffminister (Regierungschef) fuer das Northern Territory (Der derzeitige Chieffminister ist der erste Ureinwohner auf diesem Posten).

Fuer mehr Info siehe: <http://www.concernedaustralians.com.au/#KTH> und

<http://www.respectandlisten.org/>

Jeff McMullen’s Rede “Die Zukunft der Familie”

Die Rede gibt einen guten Ueberblick und Zusammenhang von Selbstmord und Problemen, die sich durch das Wegnehmen von Kindern ergeben

<http://www.respectandlisten.org/nt-intervention/speeches/jeff-mcmullen--the-future-of-the-family.html>

Artikel von Jeff McMullen: THE WAY AHEAD: The new land grab

Dieser hervorragende Artikel beschreibt die aktuelle Lage der Industrialisierung, das Erforschen neuer Mineralien, die historische, ideologische Denkweise der Vorgehensweise/Ideologien die dahinter stecken.

“...Die Wandlung der Armut der Ureinwohner haengt ohne Zweifel von der fairen Erschliessung und dem Teilen der Reichtuemer, die auf ihren Gebieten gefunden werden, ab. Seit der Ankunft der Europaer in Australien ist dies nie geschehen. Der Kampf um Ureinwohnerland und Rechte tritt jetzt in eine neue Phase ein, da aggressives globales Inverkehrbringen von Reichtuemern fuer eine schnell wachsende

Bevoelkerung auesserst wichtig ist, einschliesslich Wasser, Essen, Mineralien, Energie und das Land selbst....”

In the Kimberley and Pilbara in Western Australia, across the Northern Territory, on Cape York and in parts of NSW and South Australia, it is disturbing to see the divide and conquer tactics of mining companies and governments....

Here and there employment has improved when enlightened miners like the South African born, Brian Hammond, introduced affirmative quotas to guarantee jobs to Aboriginal people at the Argyle Diamond Mine in north-western Australia. But the usual pattern in most remote communities is that local housing and food prices go up for Aboriginal families and only the fly-in and fly-out workforce can afford the steeper cost of living.

Indigenous people are forever denied the genuine control and full value of most of their lands. ...

As Dr Gary Foley, the Black Power activist and historian, has argued in a fierce pursuit of the truth, “As an Aboriginal controlled movement its demands were for Land Rights that would provide Aboriginal communities with an economic base for future economic development that would create local employment and spawn community resources under the control of Aboriginal community people themselves.”

The striking difference between this vision of self-determination and the neo-liberal approach to developing Aboriginal lands is that neo-liberalism involves dispossessing people of communal lands through dubious promises of payoffs if they sign long leases and chase the great Aussie Dream of a mortgage and “private home ownership”. ...

<http://tracker.org.au/2013/06/the-way-ahead-the-new-land-grab-2/>

50-jaehriges Jubilaeum der Yirrkala Bark petition – (Petition/Eingabe aus Baumrinde) von den Yolngu in Yirrkala, Arnhem Land, Northern Territory

Auf ca. 300 km² sollten in Yirrkala im Nordosten von Arnhem Land im Northern Territory Bauxit abgebaut werden. Die dortigen Ureinwohner (auch Yolngu genannt) protestierten dagegen auf ungewoehnliche Weise, indem sie zwei Petitionen auf Baumrinde im August 1963 an das australische Parlament in Canberra sandten

Wenn sie “normale” Eingaben an das Parlament gerichtet haetten, waeren diese wahrscheinlich weitestgehend ignoriert worden.

Die Petition auf der Baumrinde wurde mit traditionellen Mustern umrandet. Diese Muster sollten (nach dem Gesetz der Ureinwohner) beweisen, dass sie die rechtmassigen Eigentuemern des Landes waren.

Die Petitionen konnten zwar den geplanten Abbau nicht verhindern, aber waren diesbeueglich die ersten traditionellen Dokumente, die von dem Parlament anerkannt wurden. Von vielen wird diese Petition als Katalysator fuer die Bildung einer Bewegung, die Landrechte fuer die Ureinwohner forderte, angesehen.

Dieses Jahr im Rahmen der NAIDOC Woche (National Aborigines and Islanders Day Observance Committee) wurde das 50-jaehrige Jubilaeum der Yirrkala Bark petition gefeiert. NAIDOC Woche ist eine Feier der Ureinwohnerkultur Australiens und findet gewoehnlich in der ersten Juli Woche jedes Jahres statt. Die meisten Australier sehen die Ureinwohner als Kultur an, die grossartige Kunst oder Tanz bietet, aber ignorieren, dass mit dieser Kultur auch Gesetze verbunden sind.

Heutzutage haben sich die Landrechte nicht so entwickelt, wie es urspruenglich geplant war – nachfolgende Regierungen haben erfolgreich versucht, das Rad der Geschichte wieder zurueckzudrehen indem die Rechte der Ureinwohner stark beschnitten und verwaessert wurden.

So wurde z.B. die Beruecksichtigung des “customary law” (traditionelles Gesetzssystem der Ureinwohner) im Northern Territory verboten. Die allgemeine Regelung, dass ein Gericht bei der Verurteilung eines Angeklagten dessen kulturellen Hintergrund beruecksichtigen muss, wurde nicht abgeschafft. Jedoch gilt diese Regel jetzt nur noch fuer Nicht-Ureinwohner.

Mehr Info: <http://www.indymedia.org.au/2013/07/14/wgar-news-land-rights-are-empty-yolngu-elder-tells-rudd-on-bark-petition-anniversary-guar>